

neutralisiert werden. Dem Nachrichtenwesen Österr.-Ungarns wurde jedoch ein nicht hoch genug einzuschätzender Schaden mit Auswirkungen, die bis 1916 reichen, zugefügt. Aufgrund erster Hinweise der dt. Nachrichtenabt. konnte R. durch die Staatspolizei, Polizeidion. Wien, überführt werden. Der von Conrad v. Hötendorf (s. d.) befohlene Selbstmord R.s kam einem neuerlichen Versagen des Evidenzbüros gleich. Als der Schriftsteller und Journalist E. E. Kisch (s. d.) infolge fehlgeschlagener Vertuschungsversuche den Fall an die Öffentlichkeit bringen konnte, bewirkte dies einen wesentlichen Vertrauensschwund in das höhere Off.Korps als staatstragendes Element.

L.: *Neues Wr. Tagbl.* vom 21. und 28. 2. 1925 und 17. 12. 1927 (alle Wochenausg.); *Neues Wr. Tagbl.* vom 20. 7. 1930; K. Haensel, *Wetterleuchten. Wien im Frühjahr 1913*, 1943, Neuaufsl.: *Kennwort Opernball 13*, 1966 (*belletrist.*); P. Groma, *Spionage in Wien. Der Fall des Gen.Stabschefs R.* (1955) (*belletrist.*); J. Osborne, *A Patriot for Me*, 1956, Neuaufsl. (1965) (*Drama*); R. B. Asprey, *The Panther's Feast*, (1959) (mit *Literaturverzeichnis*), Neuaufsl.: *De oostenrijks meesterspion (= Elsevier Pocket E 53)*, 1960; J. Rejberger, *Die hist. Entwicklung des österr. militär. Nachrichtendienstes*, 1969, *Manuskript, Prüfungsarbeit am 5. Gen.Stabskurs, KA Wien (mit Literaturverzeichnis)*; KA Wien. (P. Broucek)

Redl Alois, Ps. Waldbua, Bildhauer und Stahlschneider. * Gmunden (OÖ), 24. 10. 1881; † ebenda, 8. 11. 1947. Bauernsohn; war nach Ausbildung an der Staatsgewerbeschule in Salzburg und an der Wr. Akad. der bildenden Künste (Allg. Bildhauerschule, 1901–05) 1906–15 Mittelschullehrer in Troppau (Opava). 1932–37 wirkte R. als Zeichenlehrer am Gymn. in Gmunden, bis 1945 als Lehrer für Metallgewerbe an der Fortbildungsschule. Ab 1928 Mitgl. der Künstlergilde Salzkammergut. 1938–45 Mitarbeiter am Mus. in Gmunden. R. verfaßte auch Ged. in oberöstr. Mundart. Ausst.: Gmunden 1928, 1936.

W.: Kriegerdenkmäler (Altmünster, Gmunden); Geburt Christi, um 1930 (nach L. Astl, Mus. der Stadt Gmunden); Überreichung des Gmunder Wappens, um 1940 (Relief, Mus. der Stadt Gmunden); etc.

L.: *Tages-Post (Linz)* vom 22. 9. 1921; *Hoamätsang* 2, 1920, S. 136; *Giebisch-Gugitz*; *Kosch, Kath. Deutschland*; *Krackowizer*; *Vollmer*; *Am Quell der Muttersprache*, hrsg. von J. Hauer, (1955), S. 526; H. Fuchs, *Die österr. Maler der Geburtsjgg. 1881–1900*, 2, 1977; *Künstlergilde Salzkammergut. Jubiläumsausst. (Gmunden) 1978 (Kat.)*; Mitt. E. Prillinger, Gmunden, OÖ. (G. Wacha)

Redl Johann, Politiker. * Steyr (OÖ), 16. 10. 1832; † ebenda, 2. 8. 1902. Sohn eines Schuldieners; erlernte das Malergewerbe und betrieb anschließend in Steyr eine Malerwerkstatt, in der zeitweise bis zu 20 Arbeiter beschäftigt waren. 1876 Mitgl.

des Steyrer Gemeinderates, u. a. 1882 Obmann der Bausektion. 1891 Vizebürgermeister, 1894 Bürgermeister von Steyr, wandte er sich ganz der Politik zu. 1901 Vorsitzender des Direktoriums der Sparkasse. R.s Anliegen war vor allem die Ordnung der Gemeindefinanzen. Er widmete sich auch tatkräftig caritativen Aufgaben, wurde Mitbegründer der Pfandleihanstalt und 1888 deren Präs. Ab 1901 Reichsratsabg. Der auch in der Armenpflege stark engagierte R. leistete bei den Überschwemmungen der Jahre 1897 und 1899 Außerordentliches.

L.: *Wahrheit (Linz)* vom 18. 1. 1901; *Steyrer Ztg. (Extraausg.)* und *N. Fr. Pr.* vom 3., *Linzler Volksbl. und Tages-Post (Linz)* vom 5., *Steyrer Ztg.* vom 7. 8. 1902; *Knauer*; *H. Slapnicka, OÖ – Die polit. Führungsschicht 1861–1918 (= Beitr. zur Zeitgeschichte OÖ 9)*, 1983. (H. Slapnicka)

Redl Josef, Maler. * Wien, 23. 5. 1774; † Wien, 4. 7. 1836. Sohn des Malers Josef R. d. Ä. (1732–1807); stud. ab 1786 an der Wr. Akad. der bildenden Künste bei Mauerer, nach 1794 bei J. Bapt. v. Lampi (s. d.) und erhielt 1801 einen Preis für hist. Malerei. 1809 Korrektor für das Lehrfach Zeichen nach dem Modell und nach den Antiken. Ab 1820 als Nachfolger Caucigs (s. d.) Prof. für Historienmalerei. R. wurde vor allem als Maler von Altargemälden (tw. verschollen) bekannt.

W.: Adam und Eva finden den erschlagenen Abel, 1801 (Öl); Christus am Kreuz, 1802 (Altarbl., Pfarrkirche Gumpendorf, Wien VI.); Venus, Amor (Federzeichnungen, Akad. der bildenden Künste, Wien); Adam und Eva (Landesbildergalerie, Graz); zahlreiche Altarbl.; etc.

L.: *Bénézit (s. auch Redel J.)*; *Kosch, Kath. Deutschland*; *Nagler (s. auch Rödl Johann)*; *Thieme-Becker*; *Wurzbach*; C. v. Lützow, *Geschichte der k.k. Akad. der bildenden Künste*, 1877, S. 102, 180f.; F. v. Boetticher, *Malerwerke des 19. Jh.* 2/1, 1898; W. Wagner, *Die Geschichte der Akad. der bildenden Künste in Wien (= Veröff. der Akad. der bildenden Künste in Wien, NF 1)*, 1967, s. Reg.; H. Schöny, *Wr. Künstler-Ahnen 1*, 1970, S. 141; H. Fuchs, *Die österr. Maler des 19. Jh.* 3, 1973. (H. Schöny)

Redler Ferdinand, Jurist und Politiker. * Bregenz, 6. 1. 1876; † Wien, 18. 11. 1936. Aus einer angesehenen Bregenzer Familie, Sohn eines Damenschneiders, Schwager der Folgenden; stud. an den Univ. Graz (1897/98), München und Wien (1899–1901) Jus, 1902 Dr. jur. R. absolvierte seine Praxisjahre in Meran, dann in Feldkirch, wo er sich 1909 als Rechtsanwalt niederließ. Nach der Bildung einer eigenen Vorarlberger Landesregierung wurde er 1918 zum Landesstatthalter berufen, ein Amt, das er – mit einer Unterbrechung – bis 1934 ausübte. 1930/31 war er christlichsozialer Landeshtptm. von Vorarlberg, zugleich be-